

# 1

## Fünf Perspektiven auf die Entwicklungsmöglichkeiten im Südraum Leipzig

### – Studie auf einen Blick

Dr. Christine Richter, Ralph Frank, Ann-Kathrin Dieterle, Dr. Benjamin Klement

---

Fraunhofer ISI, Standort Leipzig, Juli 2025

***Impulse aus GENESIS***

*Gestaltung neuer Entwicklungspfade  
im Strukturwandel in Sachsen*



## Impressum

---

# Fünf Perspektiven auf die Entwicklungsmöglichkeiten im Südraum Leipzig

### Projektleitung

**Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Standort Leipzig**  
**Abteilung Regionale Transformation und Innovationspolitik**

Martin-Luther-Ring 13, 04109 Leipzig

Dr. Friedrich Dornbusch, [friedrich.dornbusch@isi.fraunhofer.de](mailto:friedrich.dornbusch@isi.fraunhofer.de) (Gesamtprojektleitung)

Dr. Benjamin Klement, [benjamin.klement@isi.fraunhofer.de](mailto:benjamin.klement@isi.fraunhofer.de) (Teilprojektleitung)

Ann-Kathrin Dieterle, [ann-kathrin.dieterle@isi.fraunhofer.de](mailto:ann-kathrin.dieterle@isi.fraunhofer.de) (Teilprojektleitung)

### Verantwortlich für den Inhalt des Textes

Dr. Christine Richter, [christine.richter@isi.fraunhofer.de](mailto:christine.richter@isi.fraunhofer.de), Abteilung Wissens- und Technologietransfer, Gruppe Innovationsakzeptanz

#### **In Zusammenarbeit mit:**

Ralph Frank, [ralph.frank@isi.fraunhofer.de](mailto:ralph.frank@isi.fraunhofer.de), Abteilung Regionale Transformation und Innovationspolitik, Gruppe Innovationspolitik und Transferdesign

Ann-Kathrin Dieterle, [ann-kathrin.dieterle@isi.fraunhofer.de](mailto:ann-kathrin.dieterle@isi.fraunhofer.de), Abteilung Regionale Transformation und Innovationspolitik, Gruppe Innovationspolitik und Transferdesign

Dr. Benjamin Klement, [benjamin.klement@isi.fraunhofer.de](mailto:benjamin.klement@isi.fraunhofer.de), Abteilung Regionale Transformation und Innovationspolitik, Gruppe Innovative Regionen

### Förderrahmen

Bundesprogramm Stärkung der Transformationsdynamik und Aufbruch in den Revieren und an den Kohlekraftwerkstandorten (STARK) des BMWK

### Bildnachweis

Titelbild: Studienraum und Aktivitätsräume der Interviewteilnehmenden, Quelle: Christine Richter

### Zitierempfehlung

Richter, C.; Frank, R.; Dieterle, A-K.; Klement, B. (2025): Fünf Perspektiven auf die Entwicklungsmöglichkeiten im Südraum Leipzig. Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Standort Leipzig.

### Veröffentlicht

Juli 2025

### Hinweise

Dieser Bericht einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Die Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen unter Beachtung der Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis zusammengestellt. Die Autorinnen und Autoren gehen davon aus, dass die Angaben in diesem Bericht korrekt, vollständig und aktuell sind, übernehmen jedoch für etwaige Fehler, ausdrücklich oder implizit, keine Gewähr. Die Darstellungen in diesem Dokument spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung des Auftraggebers wider.

### Danksagung

Das Projektteam bedankt sich herzlich bei den Studienteilnehmenden im Südraum Leipzig für ihre Zeit, das Teilen ihrer Ansichten und ihres Wissens und ihre Gastfreundschaft im Rahmen der Interviews.

## Zusammenfassung

---

In Sachsen ist der Begriff „Strukturwandel“ eng mit dem Braunkohleausstieg und den damit verbundenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen verknüpft. Für die Menschen in der Region hat dieser Wandel unterschiedliche Bedeutungen und Auswirkungen, welche Anhaltspunkte für Empfehlungen für die Gestaltung und Steuerung des Prozesses liefern können. Im Rahmen des Projekts „Gestaltung neuer Entwicklungspfade im Strukturwandel in Sachsen (GENESIS)“ wurde daher untersucht, wie die Bevölkerung in einem Teil des Mitteldeutschen Reviers die Entwicklungsmöglichkeiten im Strukturwandel wahrnimmt.

Aus der Studie ergeben sich fünf Perspektiven:

1. **Resilient-zuversichtlich:** Strukturwandel wird als Chance für eine nachhaltige Zukunft betrachtet und der bisher eingeschlagene Weg positiv bewertet.
2. **Besorgt-kritisch:** Es besteht Skepsis gegenüber Veränderungen und der Wunsch nach Sicherheit in der Region durch bedachsameren Fortschritt.
3. **Humanistisch-pragmatisch:** Die Region befindet sich mitten in der Energiewende, aber es bestehen strukturelle Herausforderungen.
4. **Gesellschaftliche Neuerung:** Der Fokus liegt auf Teilhabe und zügiger Neuerung in Richtung sozial-ökologischer Entwicklung.
5. **Industrieller Fortschritt:** Die Betonung liegt auf wirtschaftlichem und technologischem Fortschritt als Schlüssel zur regionalen Entwicklung.

Diese Perspektiven bieten Handlungsempfehlungen zur Steuerung, Kommunikation und Umsetzung des Strukturwandels.

# 1 Ziel und Herangehensweise

---

In Sachsen steht der gegenwärtige Begriff „Strukturwandel“ aus Sicht der Landesverwaltung und -politik in enger Verbindung mit dem Braunkohleausstieg, damit einhergehenden Schließungen der bisher noch aktiven Tagebaue in den nächsten Jahren und der daraus resultierenden Notwendigkeit für die Umsetzung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Fördermaßnahmen. Für die Menschen in der Region kann Strukturwandel unterschiedliche Bedeutungen haben, verschiedene Reaktionen hervorrufen, vielfältige Umgangsweisen mit den getroffenen Maßnahmen aufzeigen sowie unterschiedliche Handlungsspielräume eröffnen. Diese Einstellungen liefern wertvolle Empfehlungen für die Gestaltung und Steuerung des Strukturwandels unter Einbeziehung der ansässigen Bevölkerung in den Transformationsprozess.

Als Teilstudie des Projekts „Gestaltung neuer Entwicklungspfade im Strukturwandel in Sachsen (GENESIS)“ wurde daher die Fragestellung untersucht: Welchen Blick haben die Menschen im Südraum Leipzig auf die Entwicklungsmöglichkeiten im Strukturwandel?

Diese Fragestellung wurde zwischen Juni und September 2024 mit der Bevölkerung im Südraum Leipzig in 22 Interviews erörtert und im Rahmen einer Q-Methodik ausgewertet (Brown, 1980; Nederhand & Edelenbos, 2022<sup>1</sup>). Dabei dient die Q-Methodik der Erfassung von Mustern und deren qualitativer Beschreibung, nicht deren Messung oder prozentualen Quantifizierung (Stenner & Staiton Rogers, 2004). Die Studie erzielt also keine im statistischen Sinn repräsentativen Ergebnisse. Das Ziel liegt vielmehr darin, die Einstellungsmuster zu erfassen und narrativ zu beschreiben, dadurch Zusammenhänge aufzuzeigen und somit das Verständnis diverser Einstellungen in der Bevölkerung zu vertiefen. Der Gesamtbericht zu dieser Studie enthält eine detaillierte Beschreibung der Methodik.

Die vorliegende Studie auf einen Blick fasst die Ergebnisse zusammen. Hierbei lassen sich die erfassten individuellen Einstellungen analytisch in fünf Perspektiven kategorisieren. Diese bilden einen Teil der Vielfalt an Erfahrungen und Wahrnehmungen der Menschen im Südraum Leipzig als Teilraum des mitteldeutschen Reviers strukturiert ab. Darauf basierend lassen sich spezifische Handlungsempfehlungen ableiten, die darauf abzielen, den Strukturwandel effektiv zu steuern, die lokale Bevölkerung einzubeziehen und nachhaltige Lösungen für die Region zu entwickeln.

---

<sup>1</sup> Brown, S.R. (1980). *Political Subjectivity - Applications of Q Methodology in Political Science*. Yale University Press. New Haven and London.

Nederhand, J. & J. Edelenbos (2022). Legitimate Public Participation: A Q methodology on the Views of Politicians. *Public Administration Review*. Vol. 83(3). DOI: 10.1111/puar.13556.

## 2 Fünf Perspektiven auf die Entwicklungsmöglichkeiten

---

- 1. Die resilient-zuversichtliche Perspektive** nimmt den Strukturwandel vor allem als Chance wahr, eine nachhaltige Zukunftsregion zu schaffen. Es werden Möglichkeiten für Menschen gesehen, sich gut engagieren zu können. Der bisher eingeschlagene Weg wird als positiv erlebt und ist weiterhin mit Zuversicht zu verfolgen, wobei bewusst auch bei Niederlagen eine optimistische Grundhaltung gewählt wird. Idealismus und Optimismus helfen dabei, voranzukommen und notwendige Veränderungen nicht auszubremsen. Menschen, die sich mit dieser Perspektive identifizieren, können **als Fürsprecher des Wandels** dienen und andere Menschen motivieren.
- 2. Die besorgt-kritische Perspektive** steht dem Begriff „Strukturwandel“ ablehnend gegenüber. Aus dieser Perspektive wünscht man sich, dass die Energiewende bedächtiger vorangeht, vor allem, um der Region Sicherheit zu garantieren. Die Einstellung ist von einer auf den ersten Blick paradoxen Spannung gekennzeichnet: einerseits, einer empfundenen Überregulierung durch Gesetze und Regelwerke, die die Angst verstärken, Fehler zu machen, andererseits dem Gefühl, von der Politik beim Bewerkstelligen gesellschaftlicher Herausforderungen keine Unterstützung zu erhalten. Menschen, die sich mit dieser Perspektive identifizieren, können für eine **vorausschauende und umsichtige Gestaltung des Wandels sorgen** und auf **Risiken und Tendenzen der Ausgrenzung** der in den Revieren ansässigen Bevölkerung hinweisen.
- 3. Die humanistisch-pragmatische Perspektive** nimmt wahr, dass sich die Region bereits mitten in der Energiewende befindet. Der Strukturwandel wird als Chance gesehen, um sozial-ökologische und kulturelle Entwicklung voranzutreiben und die regionale Lebensqualität zu fördern. Allerdings wirken diesen wünschenswerten zukünftigen Veränderungen übergeordnete strukturelle Gegebenheiten entgegen, die man als kaum veränderlich ansieht, wie die negativen Auswirkungen globalen Wettbewerbs, zu viel Bürokratie in Deutschland, Abwanderung aus der Region und Schließungen von Betrieben und Kultureinrichtungen, und die niedrige Motivation im gesellschaftlichen Umfeld. Menschen, die sich mit dieser Perspektive identifizieren, können durch **hohe Eigenverantwortlichkeit** den Strukturwandel v.a. auf lokaler Ebene gestalten, insbesondere, wenn ihnen **Freiraum für persönliches Engagement** gegeben wird.
- 4. Die Perspektive gesellschaftlicher Neuerung** ist besonders lösungsorientiert, wobei die Schaffung von Räumen für gesellschaftliche Teilhabe, insbesondere für junge Menschen, eine wichtige Rolle spielen sollte. Dem Experimentieren und Improvisieren wird eine positive Bedeutung beigemessen. Eine gewisse Ungeduld ist in dieser Perspektive zu spüren, da die Veränderungen in Richtung sozialökologisch nachhaltiger Regionalentwicklung und entsprechendes Umdenken der hiesigen Bevölkerung schneller voranschreiten könnten. Menschen, die sich mit dieser Perspektive identifizieren, können als **Innovatoren und Pioniere neue Ideen** im Strukturwandel einbringen und vorantreiben.
- 5. Aus der Perspektive des industriellen Fortschritts** stellt sich Strukturwandel in erster Linie als wirtschaftlicher Fortschritt und technologische Neuerungen dar. Es braucht neue Industriefelder, Energiequellen und Wirtschaftszweige für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Man denkt differenziert über die Beziehungen zwischen Vergangenheit und Zukunft nach, weist nachdrücklich daraufhin, dass es den Strukturwandel schon immer in der Region gegeben hat, und befürwortet Sachlichkeit und das Hinterfragen ideologiegeprägter oder rein rhetorisch getriebener Argumente. Menschen, die sich mit dieser Perspektive identifizieren, können **als Sachverständige den wirtschaftlichen und technologischen Wandel unterstützen** und dazu beitragen, **regionale Identität zu stiften**.

### 3 Empfehlungen für die Politik

Aus den Herausforderungen, denen in den Interviews ein besonderer Fokus beigemessen wurde, sowie aus den Hauptmerkmalen der Perspektiven lassen sich die in Tabelle 1 zusammengefassten Empfehlungen zur adressatengerechten Steuerung, Kommunikation und Umsetzung des Strukturwandels ableiten.

**Tabelle 1: Empfehlungen zur Adressierung der unterschiedlichen Perspektiven**

Perspektive	Steuerung des Strukturwandels	Kommunikation des Strukturwandels	Umsetzung des Strukturwandels
<b>Resilient-zuversichtlich</b>	Anstreben eines stetigen Veränderungsprozesses, der Kontinuität betont, nicht Disruption.	Sowohl Nutzung digitaler Medien als auch Regional- und Lokalberichterstattung in Zeitungen und Radio.	Förderung von inkrementellen Veränderungen und kleineren lokalen Projekten.
<b>Besorgt-kritisch</b>	Inhalte und Anzahl von Gesetzen und Vorschriften sollten so gestaltet werden, dass sie für Menschen in der Praxis verständlich und umsetzbar sind.  Die Sicherstellung der Energieversorgung, der allgemeinen Sicherheit in der Region sowie der Infrastruktur zur Unterstützung der Veränderung sollte gewährleistet sein.	Nicht nur Ergebnisse, sondern den Prozess der praktischen Umsetzung politischer Entscheidungen und Forschungsergebnisse kommunizieren, z.B. in Form von Projektnarrativen.	Identifikation von Entwicklungsmustern, die als Zwänge empfunden werden. Alternativen sollten geschaffen oder beibehalten werden, z.B. physische Zugänge zu Infrastrukturen und öffentlichen Diensten bei der Digitalisierung. <sup>2</sup>
<b>Humanistisch-pragmatisch</b>	Förderung einer Verwaltungskultur, die auch außerhalb des Denkrahmens „Gesetz-als-Lösung“ agiert und bürokratische Prozesse vereinfacht.  Schutz lokal-regionaler Wirtschaft vor negativen Auswirkungen des globalen Wettbewerbs.	Herstellung des Bezugs von politischen Entscheidungen zu ihren direkt sichtbaren Auswirkungen auf kommunaler und regionaler Ebene.	Möglichkeiten fördern für Menschen, um auf lokaler Ebene mit-zu-Machen, zum Beispiel durch Beteiligungsformate, die aktives Handeln beinhalten.

<sup>2</sup> Beispiele aus den Interviews der besorgt-kritischen und humanistisch-pragmatischen Perspektiven illustrieren das: Es sollte weiterhin möglich sein, auch ohne Smartphone Sport zu treiben oder für alte Menschen, in die Notfallaufnahme zu gelangen, oder den Wohngeldantrag vor Ort einzureichen.

Perspektive	Steuerung des Strukturwandels	Kommunikation des Strukturwandels	Umsetzung des Strukturwandels
<b>Gesellschaftlicher Neuerung</b>	Den Fachkräftemangel in seiner geografischen Dimension (z.B. Mobilitätsinfrastruktur und Aktivitätsräume der Menschen) und kulturellen Dimension (z.B. Kulturräume für junge Menschen) adressieren.  Anstreben einer sozio-ökologischen Transformation, zum Beispiel durch Entwicklung der Infrastruktur, Kranken- und Pflegeversorgung	Bespielung sozialer Medien, die vorwiegend von jungen Menschen genutzt werden, um das Thema Strukturwandel und die Geschichte der Region zu kommunizieren.	Förderung lokal-regionaler Bezüge durch bildungspolitische Projekte, z.B. durch die Unterstützung kultureller Einrichtungen in der Zusammenarbeit mit Schulen und in der Erwachsenenbildung.
<b>Industriellen Fortschritts</b>	Den Fachkräftemangel in seiner unternehmenskulturellen Dimension (z.B. Einstellungspraktiken regionaler und lokaler Arbeitgeber erfassen) adressieren.  Entwicklung neuer industrieller Wirtschaftszweige und technologischer Neuerungen.	Hervorhebung sachbezogener Kommunikation, faktenbasierter Entscheidungen, Wiederbelebung und Erhalt legitimer Informationsquellen (z.B. Fachliteratur, Information von offiziellen Institutionen).	Zügiges Lösen von lokalen, ingenieur-technischen und planerischen Problemen, wie beispielsweise die Verzögerungen bei Schleusenarbeiten an Seeufern sowie beim Bau oder bei der Erneuerung von Infrastruktur.

Quelle: C. Richter, Fraunhofer ISI.

Zusammengefasst ist der Strukturwandel ein fester Bestandteil des Lebens vor Ort und erfordert im Verständnis der fünf Perspektiven die Anerkennung vergangener Erfahrungen und die gestaltende Zusammenarbeit mit aktiven Akteuren der Regionalentwicklung. Der Kohleausstieg hat hierbei sowohl energiepolitische als auch identitätsstiftende Bedeutung. Weiterhin zeigen die fünf Perspektiven auf, dass die Zeit rasanter Umwälzungen einstweilen vorüber zu sein scheint und zugleich eine Sehnsucht nach neuen Zielsetzungen und sinnstiftender Teilhabe vorhanden ist. Hierbei ist ein differenziertes Vorgehen notwendig, um sowohl infrastrukturelle Herausforderungen zu bewältigen als auch lokale sozial-ökologische und wirtschaftliche Innovationen zu fördern. Langfristig sollten Wege eingeschlagen werden, die historische Kontinuität und neue Impulse vereinen, um die Lebendigkeit der Region weiterzuentwickeln.



## Projektbeschreibung

Kern des Forschungsprojekts »Gestaltung neuer Entwicklungspfade im Strukturwandel in Sachsen (GENESIS)« ist die Entwicklung eines neuen Instruments zur Unterstützung technologieorientierter Transformation im Lausitzer und im Mitteldeutschen Revier. Das Instrument basiert auf einem datenbasierten Zwilling der vom Kohleausstieg betroffenen sächsischen Transformationsregionen. Durch intelligente Verknüpfung zahlreicher Datenquellen und Methoden werden Analysemodule entwickelt, die das Scouting erfolgsversprechender regionaler Entwicklungspfade, das Matching regionsinterner und -externer Kompetenzen, die Simulation der Wirkung von Förderentscheidungen und das Monitoring des Verlaufs des Strukturwandels ermöglichen. So können Entscheidungsträger\*innen aus Politik und Industrie nachhaltige Entscheidungen treffen, die Wirkung von Transformationsmaßnahmen erhöhen und diese nachvollziehen.